

MICHELSTADT

14. Januar 2010 | Von Manfred Giebenhain |

## Stolpersteine erinnern an Opfer der Nazis

Gedenken: Michelstadt markiert Häuser jüdischer Mitbürger, die - im Krieg deportiert - meist in Lagern den Tod fanden

MICHELSTADT Bislang spielte der 22. Oktober 1941 in der Geschichte von Michelstadt keine Rolle. Das Datum wird zwar auch in Zukunft kaum jemand beachten, aber auf eine bescheidene stille Weise ...

Bislang spielte der 22. Oktober 1941 in der Geschichte von Michelstadt keine Rolle. Das Datum wird zwar auch in Zukunft kaum jemand beachten, aber auf eine bescheidene stille Weise gleich drei Mal öffentlich in Erscheinung treten. Es war der Tag, an dem mit Otto und Emilie Reichhardt sowie deren Tochter Lotte die gewaltsame Verschleppung der einstigen jüdischen Mitbürger der Stadt durch die Gestapo begonnen hat. Zum Gedenken an die über 60 Opfer sollen sogenannte Stolpersteine in der Stadt gesetzt werden; und zwar genau dort, wo sie einst gewohnt haben und von den Nazis ergen verhaftet worden sind.

Die ersten 21 Stolpersteine werden am 13. März im Bürgersteig vor den entsprechenden Häusern eingelassen. Die Vorbereitungen hierfür laufen seit etwa anderthalb Jahren, wie bereits berichtet. Jeder Stein ist etwa zehn auf zehn Zentimeter groß. Der Text darauf beginnt mit den Worten „Hier wohnte...“. Es folgen Vor- und Zuname, das Geburtsjahr, der Tag der Verhaftung oder Vertreibung sowie der Ort, wohin die Person verschleppt oder wo sie inhaftiert wurde sowie der Todestag.

Bekanntlich überlebten den Holocaust nur wenige wie Nelly Pluhar, die im Dezember 1944 nach Theresienstadt verschleppt wurde und dort am 2. Februar 1945 befreit werden konnte. Sie wohnte in dem bekanntesten jüdischen Haus der Stadt, dem früheren Wohnhaus des Rabbiners Seckel Löb Wormser in der Erbacher Straße.

Getragen wird die Aktion von der Stadt, der evangelischen Stadtkirchengemeinde und der katholischen Kirchengemeinde St. Sebastian. Unter dem Titel „Tag des Erinnerns“ wird es um 10 Uhr eine besinnliche Eröffnung in der Stadtkirche geben, gefolgt von wenigen Grußworten von Vertretern des öffentlichen und kirchlichen Lebens vor dem historischen Rathaus. Verlesen werden die Texte der Stolpersteine, die anschließend vor sechs Häusern in der Innenstadt angebracht werden, von Schülern der Theodor-Litt-Schule.

Das Setzen der Steine selbst wird der Kölner Künstler Gunter Demnig vornehmen, der seine Idee zum Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im Jahr 1992 zum ersten Mal in die Tat umgesetzt hat. Inzwischen hat er in Hamburg seinen zwanzigtausendsten Stolperstein verlegt. Zu finden sind diese in über 480 Orten Deutschlands, ebenso in Österreich, Ungarn und in den Niederlanden. Im Odenwaldkreis ist Michelstadt die zweite Stadt nach Breuberg, wo Demnig am 18. März 2009 im Stadtteil Neustadt acht Stolpersteine verlegt hat.



|

Mit seinen Stolpersteinen hat der Kölner Konzeptkünstler Gunter Demnig – hier bei einer früheren Aktion – eine neue Form des lokalen Gedenkens an Opfer und Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus geschaffen. Sie sollen nun auch in Michelstadt wirken. Archivfoto: Roman Grösser

### Information

Für 95 Euro kann jeder eine Patenschaft für die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteins übernehmen. Spenden werden über die Konten der evangelischen Stadtkirchengemeinde Michelstadt (Kennwort „Stolpersteine Michelstadt“) bei der Sparkasse Odenwaldkreis (Kontonummer . 40009011) und bei der Volksbank Odenwald (Kontonummer 617121) angenommen.

Am 26. Februar um 17 Uhr wird im Mehrgenerationenhaus (Kellereibergstraße 4) der 73 minütige Dokumentarfilm „Stolperstein“ gezeigt. Weitere Informationen im Internet unter [www.stolpersteine.com](http://www.stolpersteine.com).

„Mit der Aktion wollen wir bewusst an die Öffentlichkeit gehen, wie seinerzeit die Nationalsozialisten es mit der Pogromnacht auch taten“, leitet Klaus Schimmel die Beweggründe der Michelstädter Stolperstein-Initiative ein. Acht Mitbürger zählt die „kleine Bürgerinitiative“, wie der pensionierte Dekan sie gerne bezeichnet. Etliche Mitglieder haben über lange Zeit intensive Recherchen betrieben, die noch nicht abgeschlossen seien.

Daher würden noch zwei weitere Termine folgen, an denen Demnig, der die Verlegung stets persönlich vornehme, nach Michelstadt komme, ergänzt Heidi Haag. Finanziert wird die Aktion mit Spendengeld, dessen Gesamtbetrag Heinz-Otto Haag mit derzeit 6.535 Euro beziffert. Die Stolpersteine selbst bestehen aus Beton, auf den Demnig eine Messingplatte mit der Inschrift anbringt. Die Steine werden bündig mit der umgebenden Oberfläche im Boden eingefügt. Hindernisse beim Laufen seien nicht zu befürchten, erklärt Heidi Haag, gelte es vielmehr, „über den Stein mit den Augen zu stolpern“.